



SIMON MARIUS

1573 1624

Präsentation zum Jubiläumsjahr 2024

Version: 6. Februar 2024



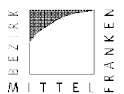
Zukunftsstiftung der
Sparkasse Nürnberg



STAEDTLER
STIFTUNG



metropolregion nürnberg
FORUM WISSENSCHAFT



Weissenburg-
Gunzenhausen

Eva-und-Kurt-
Schneider-Stiftung
für Wissenschafts-
kommunikation



Sparkasse
Gunzenhausen



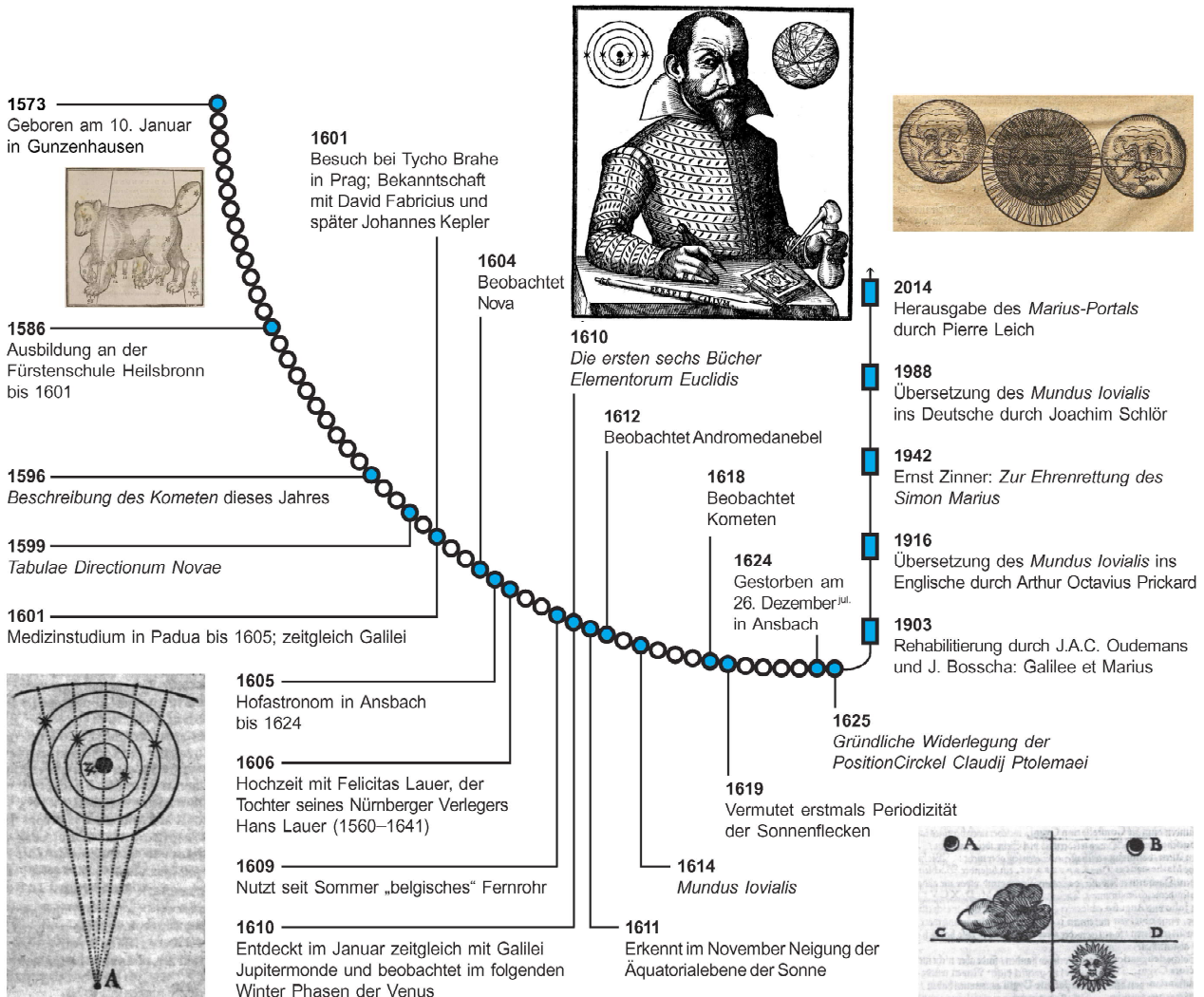
Stiftung Vereinigte Sparkassen
Stadt und Landkreis Ansbach

N-ERGIE

DIEHL

Kost-
Pocher'sche
Stiftung

BIOGRAMM



Lebensstationen und wichtige Publikationen von Simon Marius

Simon Marius Gesellschaft e.V.
 Hastverstraße 21, 90408 Nürnberg, Deutschland
 Tel.: +49 (0)911 81026-28 (AB), Fax: +49 (0)911 81026-12
 pierre.leich@simag-ev.de
 www.simon-marius.net

- 2 Biogramm
- 4 Grußwort des Bayerischen Ministerpräsidenten
- 5 Grußbotschaft der der Staatsministerin für Kultur und Medien
- 6 Grußwort Bezirkstagspräsident und Regierungspräsidentin Mittelfranken
- 7 Grußwort der Europäischen Metropolregion Nürnberg
- 8 Gruß der „Marius-Städte“
- 10 Gruß der „Marius-Landkreise“
- 11 Gruß der Astronomischen Gesellschaft
- 12 Grußwort der European Space Agency
- 13 Grußwort der Vereinigung der Sternfreunde
- 14 Grußwort des Österreichischen Astronomischen Vereins
- 15 Aufruf und Programm
- 17 Auftaktveranstaltungen
- 18 Empfehlung der Hochschulen
- 19 Programmpunkt Digitalisierung und Marius-Portal
- 20 Gruß vom Deutsches Museum
- 21 Programmpunkt „Bewahren und verbreiten“
- 22 Marius^{KI}
- 23 Astronomische Benennungen
- 24 Simon-Marius-Nebel
- 25 Wissenschaftliche Tagung
- 26 Bücher der Edition Marius
- 27 Neuauflage Mundus Iovialis
- 28 Straßenbenennung
- 29 Briefmarke
- 30 Vorträge, Führungen etc.
- 31 Kurztheater „Simon auf der Couch“
- 32 Partner
- 33 Weitere Jubiläen
- 34 Kalkulation
- 35 Förderung und Sponsoring
- 36 Leben und Wirkung
- 39 Reisen von Marius
- 40 Meilensteine
- 41 Initiator und Impressum
- 42 Freunde von Marius

GRUSSWORT ZUM GEDENKJAHR



Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Ministerpräsident

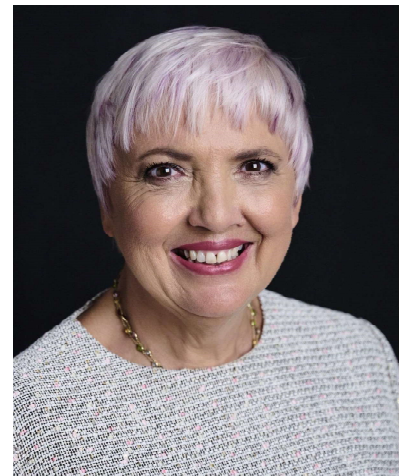
Die Menschen sind seit jeher fasziniert von der Weite des Himmels und dem Funkeln der Sterne. Immer wieder gab es Persönlichkeiten, die die darin verborgenen Geheimnisse entschlüsseln wollten. Seit der frühen Neuzeit war es durch die Erfindung des Teleskops möglich, einen genaueren Blick in den Himmel zu werfen. Einer der großen Pioniere der Astronomie war der in Gunzenhausen geborene und in Ansbach lebende Simon Marius. Er entdeckte zeitgleich und vollkommen unabhängig von Galileo Galilei die vier großen Jupitermonde und schuf damit eine Grundlage für unser modernes Weltbild. Die Namen dieser vier Monde gehen auf Marius zurück. Mit der Untersuchung der Mondoberfläche, der Sonnenflecken und der Venusphasen konnte er Wegweisendes leisten.

Dieser herausragende Astronom steht beispielhaft für den Forscherdrang und die Entdeckerfreude des Menschen. Mit der exakten Beobachtung und profunden Analyse der Erscheinungen ist er ein Begründer der modernen Naturwissenschaft und ein Wegbereiter der Gegenwart. Er beweist, wie wertvoll es ist, bei der Entschlüsselung der Welt mythische Spekulationen durch eine präzise, wissenschaftlich fundierte Forschung zu ersetzen. Gerade heute ist es wichtig, an ihn zu erinnern. Simon Marius hat es verdient, in seinem 400. Todesjahr durch eine Sonderbriefmarke gewürdigt zu werden.

GRUSSBOTSCHAFT VOM BUND

Mit seinem Fernrohr erforschte Simon Marius den Himmel und eröffnete uns allen neue Welten. Heute wissen wir, dass die Entdeckungen von Simon Marius einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung des heliozentrischen Weltbildes geleistet haben. Sie stellen nicht nur einen Meilenstein für die Wissenschaft dar. Sie waren ein Meilenstein für die Menschheit. Ich freue mich, dass mit dem Simon-Marius-Gymnasium in seiner Geburtsstadt Gunzenhausen oder auch mit dem Marius-Mondkrater heute noch an ihn erinnert wird, genauso wie durch die Arbeit der Simon Marius Gesellschaft e.V.

Die Anfeindungen, die Simon Marius durch seine Zeitgenossen erfahren musste, sollten uns eine Lehre sein. Es ist beispielhaft, wie er seine Forschung nie aus dem Auge verlor, obwohl ihm immer wieder Plagiat und Irrtum vorgeworfen wurden. Simon Marius ist ein wahres Vorbild für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich ihre schier unendliche Neugier nicht nehmen lassen und in ihren Fachgebieten stets nach der Wahrheit suchen, um die Entwicklung der Menschheit voranzutreiben.



Claudia Roth, MdB
Staatsministerin für Kultur
und Medien

GRUSSWORT MITTELFRANKEN



Armin Kroder,
Bezirkstagspräsident Mittel-
franken 2018-2023 und Landrat
des Landkreises Nürnberger Land

Anlässlich des 450. Geburtstages des Markgräflich Brandenburg-Ansbachischen Hofastronomen Simon Marius, der gleichzeitig mit Galileo Galilei die vier größten Jupitermonde entdeckte, hat die Bayerische Staatskanzlei das Thema „Simon Marius“ für eine deutsche Sonderbriefmarke im Jahr 2024 vorgeschlagen.

Der Bezirk Mittelfranken unterstützt dieses Anliegen nachdrücklich. Gebürtig in Gunzenhausen und dann bis zu seinem Tode in Ansbach tätig, ist Simon Marius ein historisch bedeutsamer mittelfränkischer Wissenschaftler, dessen Gedenken bewahrt werden muss.

Wir bitten im Interesse der Heimatpflege Mittelfrankens, den Vorschlag der Bayerischen Staatskanzlei aufzunehmen.



Dr. Kerstin Engelhardt-Blum,
Regierungspräsidentin der
Regierung von Mittelfranken

Alexej Olegowic

Simon Marius entdeckte im Jahr 1610 als Hofmathematiker des Markgrafen der Legende nach vom ehemaligen Schlossturm der Ansbacher Residenz aus die ersten vier Jupitermonde und nannte sie aus Dank gegenüber seinen Förderern zunächst „Sidera Brandenburgica – die Brandenburgischen Gestirne“.

Der heutige Sitz der Regierung von Mittelfranken ist daher auch wissenschaftsgeschichtlich von großer Bedeutung. Ich danke der Simon Marius Gesellschaft herzlich dafür, dass Sie diese Entdeckungen lebendig erhält und freue mich natürlich auch sehr, dass der mittelfränkische Astronom mit einem Jubiläumsjahr 2024 und einer Briefmarke gewürdigt werden soll.



SIMON MARIUS

GRUSSWORT METROPOLREGION

Simon Marius ist einer der kreativen Köpfe aus der Metropolregion. Mit der Entdeckung der Jupitermonde hat er maßgeblich am Wandel unseres Weltbildes mitgewirkt. Auch die Metropolregion Nürnberg erschließt neue Horizonte. Sie steht für die Kreativität und Internationalität ihrer Bewohner, die die hohe Lebensqualität hier in der Region zu schätzen wissen. Die Heimat für Kreative eben. Und das mit Tradition, denn von hier aus traten von der Taschenuhr bis zum MP3-Standard zahlreiche wissenschaftliche Errungenschaften ihren Siegeszug in der Welt an.

Alt-OB Prof. Dr. Siegfried Balleis, Vorsitzender des Kuratoriums des Fördervereins Wirtschaft für die Metropolregion Nürnberg

Johann Kalb, stv. Ratsvorsitzender der Europäischen Metropolregion Nürnberg und Landrat des Landkreises Bamberg

Dr. Christa Standecker, Geschäftsführerin der Europäischen Metropolregion Nürnberg

Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst, Vorstandsvorsitzender Wirtschaft für die Europäische Metropolregion Nürnberg e.V.



GRUSS DER „MARIUS-STÄDTE“



Marcus König, Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Das Leben und Werk von Simon Marius, der in Gunzenhausen geboren wurde und als Astronom am Ansbacher Hof tätig war, besitzt sowohl für die Wissenschaftsgeschichte als auch für die fränkische und die Nürnberger Historie größte Bedeutung. Denn bei dem Nürnberger Buchdrucker Johann Lauer, mit dessen Tochter er verheiratet war, erschien 1614 sein Hauptwerk „Mundus lovialis“. Nürnberg eignete sich hervorragend als Publikationsort, hatte sich die Reichsstadt doch seit Ende des 15. Jahrhunderts rasch zu einem europäischen Druck- und Verlagszentrum ersten Ranges entwickelt. Obwohl Simon Marius nahezu zeitgleich mit Galileo Galilei die vier großen Jupitermonde und als erster Europäer den Andromedanebel entdeckte, blieb ihm als einem wichtigen Wegbereiter vom ptolemäischen zum heliozentrischen Weltbild viel zu lange die gebührende Würdigung versagt. Insofern freue ich mich sehr über das anlässlich seines 450. Geburtstags und 400. Todestags zu veranstaltende Gedenkjahr und wünsche allen geplanten Aktivitäten großen Zuspruch und viel Erfolg.



Thomas Deffner, Oberbürgermeister
der Stadt Ansbach

Dass Simon Marius in Ansbach am Hofe der Markgrafen die Jupiter-Monde entdeckt hat, macht mich als heutiges Stadtoberhaupt sehr stolz. Die Stadt würdigt seine wissenschaftlichen Leistungen an verschiedenen Stellen, sei es die Mariusstraße, das Denkmal im Zentrum Ansbachs oder der nach ihm benannte Saal in unserem Tagungszentrum. So begegnen ihm die Ansbacherinnen und Ansbacher häufig im Alltag. Zudem kommt der große Entdecker selbstverständlich in allen Stadtführungen vor. Wir werden gerne im Jubiläumsjahr 2024 an den Astronomen erinnern.



SIMON MARIUS

Gunzenhausen ist die Geburtsstadt von Simon Marius. Die Bürger unserer Stadt sind stolz auf diesen berühmten Gelehrten. Ich persönlich habe im Jahr 1981 – wie Generationen von Gymnasiasten auch – am Simon-Marius-Gymnasium mein Abitur abgelegt. Aber nicht nur im Namen unseres Gymnasiums begegnet einem der Gunzenhäuser Wissenschaftler in unserer Stadt. Auch die Simon-Marius-Straße, zahlreiche Publikationen und Ausstellungen, Poststempel und Gedenkmünzen erinnern an den großen Sohn Gunzenhausens. Wir sind uns dieses wichtigen Erbes bewusst und werden es lebendig halten.



Karl-Heinz Fitz, Erster Bürgermeister der Stadt Gunzenhausen

GRUSS DER „MARIUS-LANDKREISE“



Manuel Westphal, Landrat des
Landkreises Weißenburg-
Gunzenhausen

Fotostudio Formann

Durch die Namenspatenschaft einer Schule werden nicht nur akademische Leistungen gewürdigt. Die Widmung trägt auch dazu bei, das Lebenswerk des Namensgebers für kommende Generationen zu erhalten. Simon Marius hat als einer der bekanntesten Söhne Altmühlfrankens diese Ehre, die ihm durch das Simon-Marius-Gymnasium in Gunzenhausen zu Teil wird, mehr als verdient. Als Astronom, Mathematiker und Arzt hat er maßgeblich zum Wandel des Weltbildes seiner Zeit beigetragen.

Es freut mich deshalb sehr, dass der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen als Sachaufwandsträger des Simon-Marius-Gymnasiums die Simon Marius Gesellschaft im Jubiläumsjahr unterstützt.



Dr. Jürgen Ludwig, Landrat des
Landkreises Ansbach

In Gunzenhausen geboren, in Ansbach zu Ruhm gelangt, wurde Simon Marius' großes Talent für Mathematik und Astronomie entscheidend im heutigen Landkreis Ansbach gefördert: So besuchte Marius von 1586 bis 1601 die Fürstenschule in Heilsbronn, ehe er zum Hofmathematiker der Markgrafschaft Ansbach berufen wurde. Mit der späteren Entdeckung der Jupiter-Monde hatte er maßgeblichen Anteil am Wandel des Weltbildes.

Ich danke der Simon-Marius-Gesellschaft, dass sie sich diesem herausragenden Entdecker und Naturwissenschaftler verschrieben hat und die Erinnerung an seine epochalen Leistungen lebendig hält. Simon Marius, der im kommenden Jahr 450. Geburtstag hat und im Jahr darauf 400. Todestag, hat die Anerkennung mit einem internationalen Jubiläumsjahr ebenso verdient wie die Herausgabe einer Sonderbriefmarke.

Das Jubiläumsjahr 2023 ist ein ganz besonderes. Wir feiern den 450. Geburtstag von Simon Marius und dies gibt uns allen die Gelegenheit, seine Leistungen besser zu verstehen und noch besser zu würdigen.

Es scheint fast eine kosmische Fügung zu sein, dass im April 2023 die ESA die JUICE Mission gestartet hat. JUICE steht für ‚Jupiter Icy Moon Explorer‘ und soll die Jupiter Monde Ganymed, Callisto and Europa untersuchen, also gerade die Monde, denen Simon Marius ihre Namen gegeben hat. Die Mission ist spannend – genauso wie das Leben und Wirken von Simon Marius.

Die Astronomen heute werden mit großen Erwartungen den Ergebnissen entgegenfiebern. Dabei sollten sie, wir alle, den Leistungen von Simon Marius gedenken. Als unabhängiger Denker, Forscher und Astronom war er ein Vorreiter der modernen Astrophysik. Unsere Teleskope und Instrumente mögen viel besser sein und es viel einfacher machen, Entdeckungen zu machen, aber es gehören auch Tatendrang, Geduld und Ideenreichtum dazu, um erfolgreich zu sein. Hier können wir alle von Simon Marius lernen. Im Namen der Astronomischen Gesellschaft danke ich der Simon Marius Gesellschaft, dass sie das Andenken an diesen Pionier der Astronomie pflegt.



Prof. Dr. Michael Kramer,
geschäftsführender Direktor
Max-Planck-Institut für Radio-
astronomie und 2020–2023
Präsident der Astronomischen
Gesellschaft

GRUSSWORT DER ESA

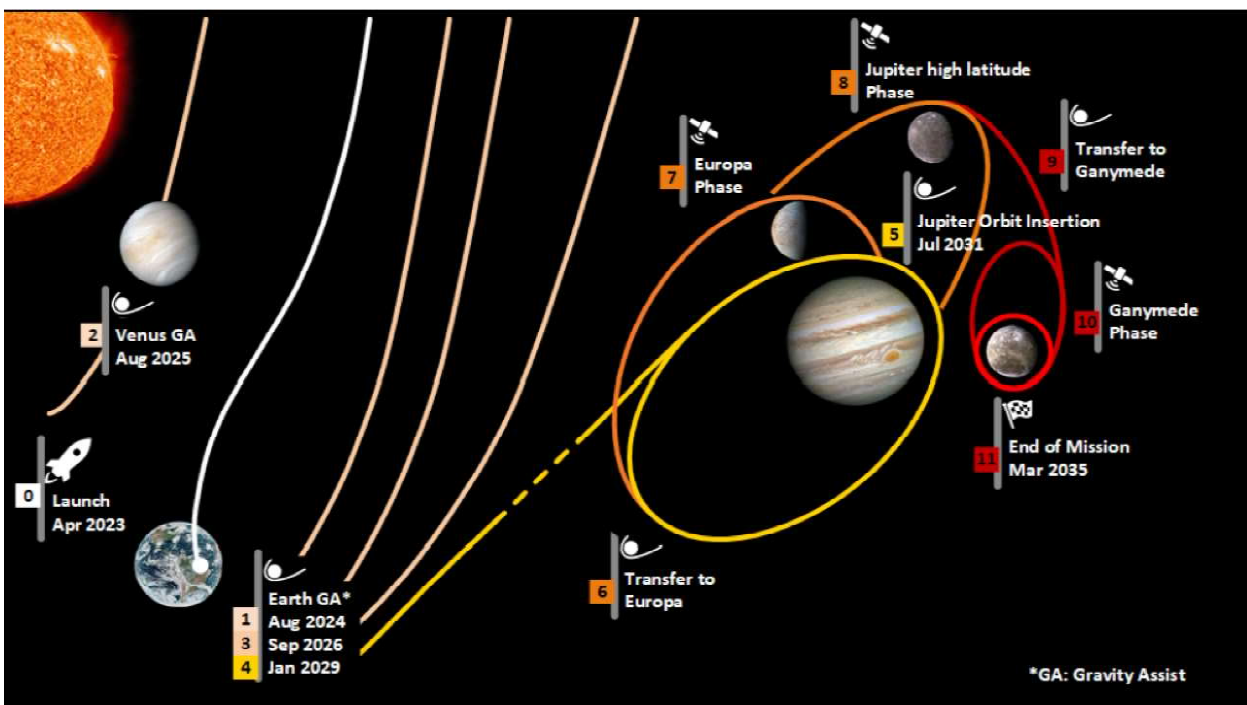


Simon Plum, European Space Agency, Head of Mission Operations Department, Directorate of Operations

Eine Weltraummission zu den großen Jupitermonden wie JUPITER ICy moons Explorer (JUICE) der Europäischen Weltraumorganisation ESA war für den markgräflichen Hofastronomen Simon Marius nicht im Ansatz vorstellbar. Dennoch gibt es eine direkte Verbindung, wurden doch die heutzutage verwendeten Namen Io, Europa, Ganymed und Callisto in Marius' Hauptwerk Mundus Iovialis von 1614 erstmals vorgeschlagen.

Wir freuen uns daher, dass sein Wirken im Jahr 2024 gewürdigt wird. Auch wenn uns vier Jahrhunderte trennen, stehen wir doch in einer Forschungstradition, die gerade im frühen 17. Jahrhundert durch die Erfindung des Teleskops als erstem modernen optischen Instrument in Bewegung geraten ist. Wir hoffen sehr, ab 2031 weitere Erkenntnisse zur „Jupiterwelt“ beitragen zu können mit unseren Vor-Ort-Beobachtungen.

Da wir nicht mehr lateinisch schreiben: Congratulations on your anniversary!



GRUSSWORT DER STERNFREUNDE



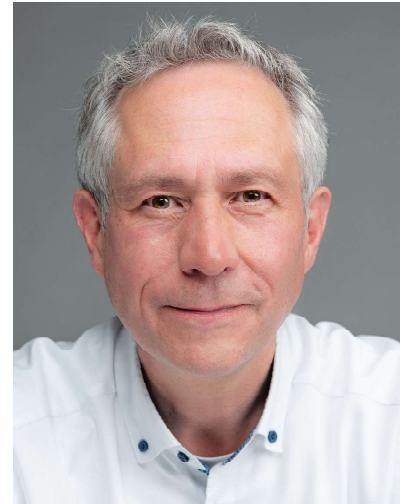
SIMON
MARIUS

Planet Jupiter und seine Monde, die Sichelgestalt der Venus, Flecken auf der Sonne und auffällige Kometen – die Beobachtungen und Entdeckungen von Simon Marius lesen sich wie das kleine Einmaleins heutiger Hobbyastronomen. Marius stand im Vergleich jedoch nur ein sehr bescheidenes Fernrohr zur Verfügung, das aktuell von jedem Einsteigerteleskop bei weitem übertrifft wird. Umso höher ist seine Leistung zu bewerten, die Erscheinungen der Himmelskörper überhaupt als solche erkannt zu haben – und viel mehr noch, daraus astronomisch korrekte Schlüsse zu ziehen.

Die Winternacht vom 8. Januar 1610 dürfte kalt gewesen sein, Jupiter stand hoch am Himmel im Sternbild Stier, Marius musste sein Teleskop ganz nach oben schwenken und selbst wohl auf die Knie gehen, um durch das Fernrohr blicken zu können. Eine gänzlich unbequeme Körperhaltung, wie jeder bestätigen kann, der das schon einmal versucht hat. Trotzdem erblickte Simon Marius neben Jupiter vier bis dato unbekannte Lichtpunkte – die Monde des Riesenplaneten.

Wer es Simon Marius gleich tun will, bekommt ausgerechnet im Jubiläumsjahr dazu die perfekte Gelegenheit. Seit Marius' Beobachtung im Januar 1610 hat Jupiter Ende 2024 die Sonne exakt 35-mal umrundet. Im Winter 2024/25 wird man Jupiter abermals im Sternbild Stier finden, nicht weit entfernt von jener Position, an der Simon Marius ihn bei der Entdeckung der Jupitermonde auch sah.

Öffentliche Sternwarten wie die Regiomontanus-Sternwarte in Nürnberg bieten regelmäßig Sternführungen an, bei denen jeder ein Blick durch das Teleskop werfen kann. So können wir im Jubiläumsjahr selbst auf den Spuren von Simon Marius wandeln und seine epochale Entdeckung mit eigenen Augen sehen.



Sven Melchert, Vorsitzender der
Vereinigung der Sternfreunde e.V.

GRUSSWORT DES ÖAV



Günther Martello,
Präsident des Österreichischen
Astronomischen Vereins

In meiner Doppelfunktion als Präsident des Österreichischen Astronomischen Vereins und der Kepler Sternwarte Linz möchte ich die tiefe Verbundenheit mit Nürnberg und Ansbach zum Ausdruck bringen. Nicht nur, dass Johannes Kepler und Simon Marius die Namensgebung der vier Hauptmonde des Jupiters angeregt haben, sondern auch der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Wissenschaftlern seiner Zeit zeichnen sein Wirken aus.

Lange wurde ihm die Würdigung seines Lebenswerkes versagt. Erst am Anfang des 20. Jahrhunderts konnte der Nachweis erbracht werden, dass Marius seine Ergebnisse selbst erforschte. Dank der Arbeit der „Simon Marius Gesellschaft e.V.“ ist sichergestellt, dass sein Werk nicht in Vergessenheit gerät.

AUFRUF UND PROGRAMM



Der markgräfliche Hofastronom im fränkischen Ansbach, Simon Marius, steht zwischen den Welten von Antike und Neuzeit. Als Zeitgenosse von Johannes Kepler kennt er den aktuellen Diskurs der Astronomie seiner Zeit. Er selbst ist einer der Ersten, dem ab 1609 mit dem Teleskop sensationelle Beobachtungen gelingen. Als er das Jupitersystem erkannte, brachte ihm dies allerdings eine Plagiatskontroverse mit Galileo Galilei ein, die erst Anfang des 20. Jahrhunderts ausgeräumt werden konnte. Doch schon Johannes Kepler benutzte die Werte von Marius zur Überprüfung seines dritten Planetengesetzes.

Marius gibt Anlass, alle spannenden Argumente beim Weltsystemstreit zu beleuchten: Mondberge, Kometen, Sonnenflecken, Novae, Jupitermonde, Venusphasen und die Fixsternparallaxe. Was folgt daraus für Größen, Abstände und Bewegungen der Himmelskörper und welches Modell kann bessere Vorhersagen treffen und damit die Phänomene „retten“? Die Antworten darauf ließen Marius das ptolemäische System überwinden, er mochte sich aber noch nicht zum Heliozentrismus durchringen. Seine Gründe dafür waren wissenschaftlich nachvollziehbar und für seine Zeit durchaus vernünftig. Zu viele alltägliche Erfahrungen waren nicht mit einer rotierenden und die Sonne umlaufenden Erde in Einklang zu bringen. Diese Probleme löste auf theoretischer Ebene bekanntlich Isaac Newton 1687 durch eine neue Physik, doch da war Marius bereits über 60 Jahren tot.

Im letzten Jahr hatte der markgräfliche Hofastronom Simon Marius 450. Geburtstag und im Jahr 2024 steht sein 400. Todestag an. Die Simon Marius Gesellschaft nimmt beide Jubiläen zum Anlass, im Jahr 2024 an den süddeutschen Astronomen zu erinnern und hat ein internationales Jubiläumsjahr unter dem Titel „Simon Marius 1573 – 1624“ ausgerufen. Wir laden Sternwarten und Planetarien, nationale wie internationale Vereine und Institutionen von professioneller Wissenschaft wie Amateurastronomie sowie öffentliche Einrichtungen und Einzelpersonen ein, sich mit Vorträgen, Ausstellungen, Publikationen und vielem weiteren zu beteiligen.



David Hartfiel

Pierre Leich, Präsident der
Simon Marius Gesellschaft e.V.

Nach Auftaktveranstaltungen in den „Marius-Städten“ Ansbach, Gunzenhausen und Nürnberg wird es eine Tagung zum Thema „Der Kampf um das heliozentrische System“ geben, ein Nebel und eine Straße in Nürnberg sollen nach Marius benannt werden. Im Marius-Portal wird ein neues Menü „Briefe und Bildnisse“ freigeschaltet, dessen Kern die Wiedergabe aller erhaltenen Briefe vorsieht. Im Programmpunkt „Bewahren und verbreiten“ wird neben einem Aufruf an Bibliotheken, Marius-Bestände zu digitalisieren, der Text des *Mundus Iovialis* in Form keramischer Tafeln tief im ältesten Salzbergwerk der Welt eingelagert und außerdem über eine Funkanlage ins Weltall ausgestrahlt werden.

Auf der Wunschliste stehen eine generative KI zu Simon Marius und eine Briefmarke. Das Kurztheater „Simon auf der Couch“ bearbeitet die vielfältigen Kränkungen und Niederlagen, die der fränkische Astronom zeitlebens und darüber hinaus hinnehmen musste. Marius' Frau Felicitas sorgt dafür, dass der Mann endlich professionelle Hilfe erhält und schleppt ihn zu einer Therapeutin unserer Zeit.

Thema aller Aktivitäten ist letztlich die Entwicklung der Wissenschaften am Beispiel der copernicanischen Wende: Neue Instrumente, überraschende Beobachtungen, innovative Modelle und eine vernunftorientierte Auseinandersetzung mit Argumenten können am Hofastronomen Marius vortrefflich verfolgt werden, weswegen sich mit ihm ein Stück Wissenschaftsgeschichte aufzeigen lässt.

AUFTAKTVERANSTALTUNGEN

Im Februar und März sind die Auftaktveranstaltungen in Ansbach, Gunzenhausen und Nürnberg.

In Nürnberg wird das Jubiläum am 21. Februar im Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg eröffnet. Eine Festrede hält ESA-Leiter Astronomy Missionen Andreas Rudolph, der mit der Weltraummission JUper ICy moons Explorer (Juice) der Europäischen Weltraumorganisation ESA für die modernste Jupiterforschung steht. In einer weiteren Festrede spricht Prof. Dr. Klaus Schilling, Vorstand vom Zentrum für Telematik, über das Potenzial von Kleinsatelliten.

Am 28. Februar 2024 wird die Stadt Ansbach das Jubiläum im Kulturzentrum am Karlsplatz starten. Dabei unterzieht das Kurztheater „Simon auf der Couch“ die vielfältigen Kränkungen, die der fränkische Astronom hinnehmen musste, einer psychologischen Bearbeitung, die wesentliche Lebensstationen nachzeichnet.

In Gunzenhausen wird es am 14. März einen Marius-Tag am Simon-Marius-Gymnasium geben. Besucher werden durch die von den P-Seminaren Geschichte und Latein erstellten Exponate zu wichtigen Stationen aus dem Leben von Simon Marius geführt. Das P-Seminar Physik präsentiert eine Videodokumentation zur Entdeckung der Jupitermonde. Sonnenbeobachtung auf der schuleigenen Sternwarte sowie ein virtuelles Planetarium im Physiksaal werden angeboten und die Deutsche Luft- und Raumfahrtgesellschaft Oberpfaffenhofen beteiligt sich mit einem Workshop. Ein begleitendes Kinderprogramm mit astrophysikalischer Thematik wird durch das P-Seminar Mathematik gestaltet.

Um 19 Uhr fragt der Kosmologe Dr. Josef M. Gaßner von der Ludwig-Maximilians-Universität München „(Wie) Kann ich die Welt verstehen?“. Hierbei werden unter anderem Forschungsmethoden der Astrophysik im Zeitraum von Simon Marius betrachtet und damit erhaltene Erkenntnisse beleuchtet.



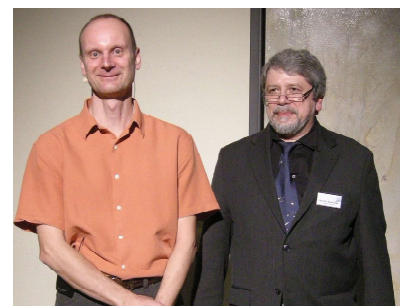
Ramon Görke

Beim Auftakt 2014 im Nürnberger Planetarium: Dr. Wolfgang Eckart, Kulturreferentin der Stadt Nürnberg Prof. Dr. Julia Lehner (heute BM), Pierre Leich, Festredner Prof. Dr. Hans-Ulrich Keller, AGN-Präsident Dr. Dieter Hölzl, Thomas A.H. Schöck und Dieter Schoch



Rudolf Laux

Die damaligen Stadtspitzen von Ansbach und Gunzenhausen, OBM Carda Seidel und 1. BM Joachim Federschmidt mit Pierre Leich beim Ansbacher Auftakt 2014



Rudolf Laux

Marius-Tag 2014 am Simon-Marius-Gymnasium Gunzenhausen mit Festredner Dr. Josef Martin Gaßner und Dr. Ulrich Kiesmüller

EMPFEHLUNG DER HOCHSCHULEN

Wir empfehlen das Projekt und ermuntern alle Archive und Bibliotheken, ihre Marius-Bestände elektronisch zu erfassen und der internationalen Wissenschaft zur Verfügung zu stellen. Die Buch- und Zeitschriftenverlage, in denen Artikel über Marius veröffentlicht wurden, bitten wir, Sekundärliteratur durch einen Link auf ihre Internetseiten oder durch Bereitstellung digitaler Dokumente einsehbar zu machen. Wir würden uns freuen, wenn auch andere öffentliche Einrichtungen und Sponsoren das Marius-Projekt unterstützen.



Prof. Dr. Kai Fischbach,
Präsident der Otto-Friedrich-
Universität Bamberg
Prof. Dr. Sascha Müller-
Feuerstein, Präsident der
Hochschule Ansbach

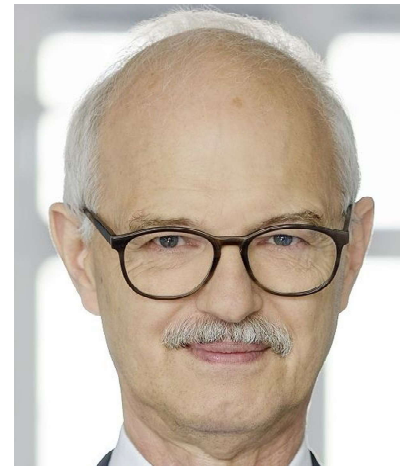


Prof. Dr. Joachim Hornegger,
Präsident der Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Niels Oberbeck, Präsi-
dent der Technischen Hochschule
Nürnberg Georg Simon Ohm



Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident
der Universität Bayreuth
Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel,
Gründungspräsident der Techni-
schen Universität Nürnberg

Thomas Einberger



DIGITALISIERUNG



Zum Jubiläumsjahr wird auf dem Marius-Portal das Untermenü „Briefe und Bildnisse“ freigeschaltet. Neben dem zentralen Bestandteil aller erhaltenen Briefe von und an Marius werden dort auch Horoskope, Bildnisse, Denkmale und Gedenktafeln, Numismatik, Philatelie, Drucke, Kunst, Archivalien, Ehrungen und Benennungen verzeichnet.

Damit wird die Bibliografie mit Hauptwerken, Kalendarern, Sammelbänden und Gelegenheitsschriften abgeschlossen. Wo immer zulässig, erhalten Nutzer Einblick in die Schriften. Die Briefe werden zusätzlich in modernes Deutsch und später Englisch übersetzt.

Das Marius-Portal wurde 2014 aufgesetzt und bibliografiert inzwischen alle Originale, 241 Titel Sekundärliteratur, 476 Artikel aus Berichterstattung, 23 Videobeiträge, 134 Lexikoneinträge und über 150 Veranstaltungen.

Das Marius-Portal ist in 37 Menüsprachen verfügbar.



Mark Kaller

Freischaltung des Marius-Portals im Staatsarchiv Nürnberg mit Herausgeber Pierre Leich, Direktor Prof. Dr. Fleischmann, Dr. Stephan



Rudolf Laux

Kellner (BSB) und PD Dr. Ralph Puchta (AGN), rechts Thony Christie, Norman Anja Schmidt und Dr. Klaus Matthäus



SIMON MARIUS

MATHEMATIKER - ARZT - ASTRONOM
1573 - 1624

START
EINFÜHRUNG

SIMON MARIUS
LEBEN UND FORSCHUNG

SÄMTLICHE WERKE
UND GELEGENHEITSSCHRIFTEN

BRIEFE UND BILDNISSE
HOROSKOPF, DRUCKE, EHRUNGEN

SEKUNDÄRLITERATUR
WISSENSCHAFTLICHE TEXTE

BERICHTERSTATTUNG
ARTIKEL AUS ZEITUNGEN

VIDEO
FILME UND PODCASTS

LEXIKONEINTRÄGE
UND INTERNETSEITEN

VERANSTALTUNGEN
VORTRÄGE UND AUSSTELLUNGEN

BLOG
NEUIGKEITEN

KONTAKT
UND PARTNER

In diesem Untermenü finden Sie Briefe, Horoskope, Bildnisse, Denkmale, Gedenktafeln, Münzen, Briefmarken, Stempel, Postkarten, Drucke, Archivalien, Benennungen und Marius in Literatur, Theater und bildender Kunst.

Briefe	Horoskope	Bildnisse
Denkmale	Numismatik und Philatelie	Drucke
Marius in der Kunst	Archivalien	Ehrungen und Benennungen

Briefe

Briefe mit Marius	Briefe über Marius	alle chronologisch
-------------------	--------------------	--------------------



Marius → Mastlin, 6. Dezember 1609 (jul.)

Simon Marius, Ansbach → Michael Mästlin, Tübingen, 8./16.12.1609
HAB Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 15.3 Aug. 2° (Heinemann-Nr. 2174), Bl. 268

Latein



Vicke → Kepler, 23. Februar 1610 (jul.)

Nikolaus Vicke, Halberstadt → Johannes Kepler, Prag, 23.02./05.03.1610

Wien, Nationalbibliothek, Cod. 10703, Bl. 342, 344-345, eigenhändig

Deutsch

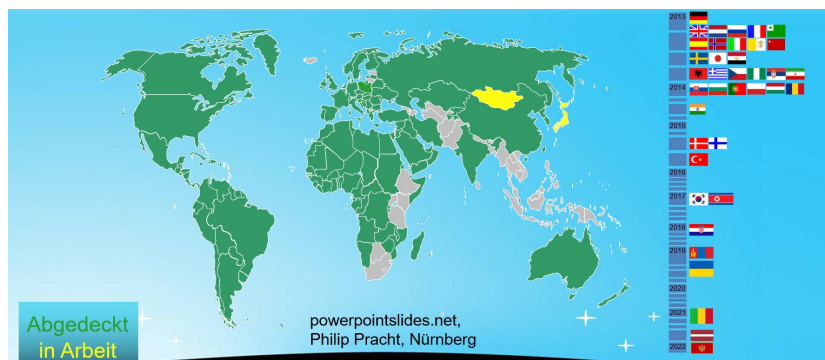


Kepler → Marius, 10. November 1612 (jul.)

Johannes Kepler, Prag → Simon Marius, Ansbach, 31.10./10.11.1612

Sternwarte Pulkowo, Kepler-Mss. Bd. XI, Bl. 147-149, Abschrift

Latein



GRUSS DEUTSCHES MUSEUM



Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl,
Generaldirektor Deutsches
Museum und Oskar-von-Miller-
Lehrstuhl für Wissenschafts-
kommunikation an der Techni-
schen Universität München

Deutsches Museum

Nach den Sternen greifen kann man im Deutschen Museum schon immer – und unsere Besucherinnen und Besucher wissen und schätzen das: Unsere Sternwarte in München zählt ebenso wie das Planetarium und die Raumfahrtausstellung zu den Besuchermagneten. Dies ist auch das Erbe von dem großen Vordenker Simon Marius, der Zusammenhänge dort herstellte, wo andere nur das ferne Funkeln strahlender Sterne erkannten. Dank ihm lassen sich Himmelskörper heute begreifen. Doch es gibt noch einen weiteren Bezugspunkt zu dem großen Astronomen: Wir sind im Deutschen Museum stolze Bewahrer von zwei Originalkalendern von Simon Marius aus dem Jahr 1603, die mittlerweile vollständig digitalisiert sind und Forschenden zur Verfügung gestellt werden.

Dass wir nun mit dem Zukunftsmuseum in Nürnberg und der dortigen Weltraumausstellung „Raum und Zeit“ noch näher an Marius Schaffensstätte Gunzenhausen heranrücken, ist auch eine Verneigung vor einem herausragenden Wissenschaftler seiner Zeit, der aus dem Wissenschaftskosmos nicht mehr wegzudenken ist.

Das Deutsche Museum würdigt ausdrücklich die Bemühungen der Simon Marius Gesellschaft e.V., die komplexe Quellenlage zu Simon Marius im elektronischen zusammenzuführen und für die Nachwelt zu erhalten. Sie schreiben Wissenschaftsgeschichte!



Zukunftsmuseum Nürnberg



Christika Wagner

Der russische Raumflugkörper
Foton TsSKB, der 1985 zwei
Wochen in einer erdnahen Umlauf-
bahn war, im Zukunftsmuseum

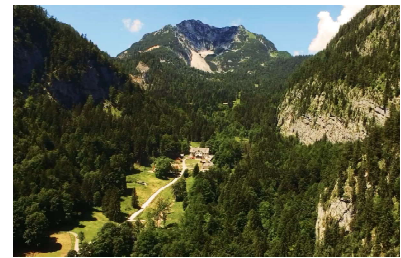
BEWAHREN UND VERBREITEN

Von Marius' Hauptwerk *Mundus lovialis* haben sich nachweislich 31 Exemplare erhalten, die alle im Marius-Portal verzeichnet und teils verlinkt sind. Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürfte es weltweit weitere Bücher geben, nach denen wir suchen. Andere Schriften gibt es deutlich seltener und bei seinen Kalendern, in denen er immer wieder wichtige Beobachtungen mitteilt, sind einige Jahrgänge verloren, weswegen wir Bibliotheken und Archive um Unterstützung und ggf. Digitalisierung bitten.

Im Programmpunkt „Bewahren und verbreiten“ soll der Text des *Mundus lovialis* in Form keramischer Tafeln tief im ältesten Salzbergwerk der Welt im österreichischen Hallstatt eingelagert werden. *Memory of Mankind* verewigt dort die 1000 wichtigsten Bücher der Menschheit im MOM-Archiv – zumindest für die nächste Million Jahre. Bad Ischl-Salzkammergut ist 2024 europäische Kulturhauptstadt.

Eine andere Form der Verewigung zielt auf die Verbreitung im Universum durch elektromagnetische Wellen. In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Radioastronomie der Astronomischen Gesellschaft in der Metropolregion Nürnberg und über mehrere Funkanlagen der Funkamateure des Deutschen Amateur Radio Clubs (DARC) wird ein Teil des Textes des *Mundus lovialis* in verschiedenen Frequenzbereichen ins Weltall ausgestrahlt. Jedes Jahr erweitert sich so die Empfangbarkeit um ein Lichtjahr. Nach gut vier Stunden hat das Signal unser Sonnensystem bereits verlassen.

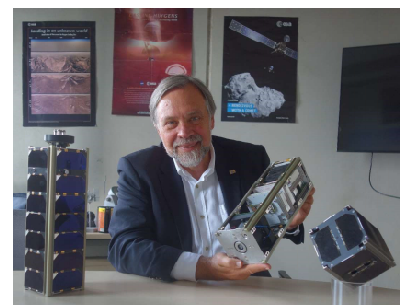
Der Vorstand des Zentrums für Telematik, Prof. Dr. Klaus Schilling, hat angeboten, den Text des *Mundus lovialis* in einem der CubeSats zu speichern, die 2024 starten. Dann kann dieser Gruß aus dem All von Simon Marius zur Erde übertragen werden. Prof. Schilling wurde 2023 die Frank J. Malina Astronautics Medal der International Astronautical Federation (IAF) verliehen und er wird auch beim Nürnberger Auftakt sprechen.



Hochtal zum ältesten Salzbergwerk



Martin Kunze, Direktor von *Memory of Mankind* vor seinen Schätzen, Gmunden/AT



Prof. Dr. Klaus Schilling, langjähriger Ordinarius an der Universität Würzburg

MARIUS^{KI}

Um Simon Marius zum „Leben zu erwecken“, soll das niedergeschriebene Wissen von Marius mit Hilfe künstlicher Intelligenz erlebbar gemacht werden. Vision ist ein generatives KI-Sprachmodell für die Astronomie der Zeit von Simon Marius mit der Visualisierung durch

ein animiertes virtuelles Gesicht von Marius. Im Rahmen von Veranstaltungen wie auch in gesonderten Formaten können Interessierte mit einem künstlichen Simon Marius intuitiv ins Gespräch kommen und Fragen über sein Wirken, seine Erkenntnisse und sein Leben beantwortet bekommen.



AdobeStock_229219680



FURHAT-Roboterkopf

Marius^{KI} soll durch den sozialen Roboter FURHAT ein Gesicht bekommen. Der FURHAT-Roboterkopf nutzt eine integrierte Kamera, Lautsprecher und Mikrofone, sodass er Sprache erkennen und verarbeiten, Blickkontakt aufnehmen und mit dem Gegenüber interagieren kann. Über einen Projektor, der Gesichtszüge an die Außenhülle des Roboter-Kopfs projiziert, können die Gesichtszüge von Simon Marius nachgeahmt werden.

Auf Initiative von Wirtschaftsförderung der Stadt Ansbach und Simon Marius Gesellschaft konnte als Partner für die Umsetzung das KI-Institut der Hochschule Ansbach – AN[ki]T – gewonnen werden. Hier steht sowohl der FURHAT als auch das qualifizierte Personal zur Verfügung. Der wesentliche Aufwand entsteht in der Anpassung des Sprachmodells und der Modellierung des virtuellen Gesichts. Erforderliche Schritte sind u.a. das Einbinden von spezifischem Wissen (Daten aus dem Leben und Werk von Marius) in den Kontext des Sprachmodells. Hierfür sollen elektronische Unterlagen sowie zu erstellende Frage-Antwort-Dialoge genutzt werden.

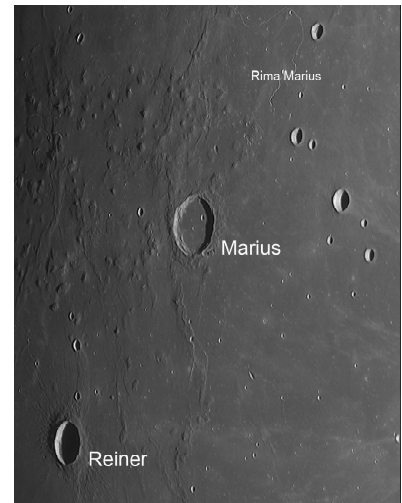
ASTRONOMISCHE BENENNUNGEN

Die im 20. Jahrhundert eingeführten Namen der Jupitertrabanten, die sich auf die Liebschaften des Göttervaters Zeus beziehen, gehen auf Marius zurück, der dazu 1613 in Regensburg von Johannes Kepler angeregt wurde und im Jahr darauf im *Mundus Iovialis* konkrete Vorschläge unterbreitete.

Der italienische Astronom Giovanni Battista Riccioli ehrte Marius im 17. Jahrhundert, indem er einem Mondkrater dessen Namen gab, was von der Internationalen Astronomischen Union (IAU) übernommen wurde. Die IAU würdigte Marius auch durch die Benennung der benachbarten „Marius Hills“ sowie der „Rima Marius“.

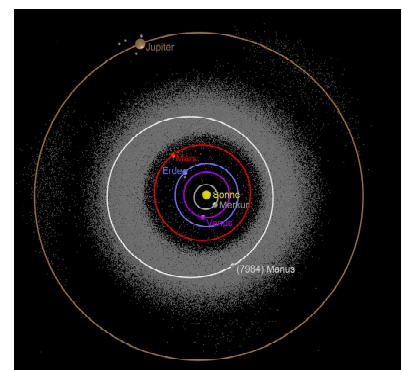
Im Rahmen des kleinen Marius-Jubiläums 2014 beschloss die IAU den provisorisch „1980 SM“ benannten Asteroiden zukünftig „(7984) Marius“ zu nennen. Das Minor Planet Center (MPC) teilte Ende März die Entscheidung des Committee for Small-Body Nomenclature der IAU mit. Der Kleinplanet im Hauptgürtel zwischen Mars und Jupiter wurde erstmals am 29. September 1980 am Klet Observatorium (Hvezdárna Klet) von der tschechischen Astronomin Zdenka Vávrová beobachtet.

Auch unabhängig von dem Jubiläum 2024 wäre es erstrebenswert und sinnvoll einen Exoplaneten von Jupitergröße nach Marius zu benennen. Mit den Kampagnen NameExoworlds hat die IAU bereits 2015 und 2019 Namen für Exoplaneten vergeben. Darunter waren einige Zeitgenossen von Marius wie Brahe, Harriot und Galileo. Denkbar wäre auch die Benennung nach einem Exomond. Mit Kepler-1625 b-i oder Kepler-1708 b-i gäbe es hierfür zwei Kandidaten.



Bernd Liebscher, NAA

Benamungen auf dem Mond



Norman Anja Schmidt

Orbital des Kleinplaneten „(7984) Marius“

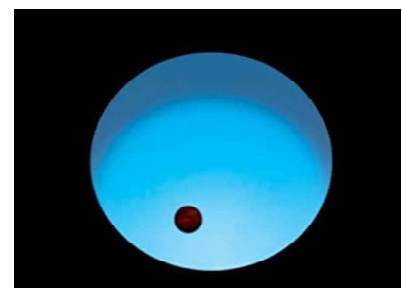


Illustration: ESA

Exoplanet WASP-189b vor dem Stern HD 133112

SIMON-MARIUS-NEBEL

Die Amateurastronomen Marcel Drechsler und Xavier Strottner haben im August 2019 im Sternbild Monoceros den Supernovaüberrest G210.5+1.3 entdeckt und werden diesen nach Simon Marius benennen. Die offiziellen Katalognummern bleiben bestehen und werden in allen künftigen Publikationen durch den Namen ergänzt: Strottner-Drechsler Object 4 / SNR G210.5+1.3 SIMON MARIUS. Die Kurzform könnte „Simon-Marius-Nebel“ lauten. Die Taufe erfolgt in einem kleinen Event.



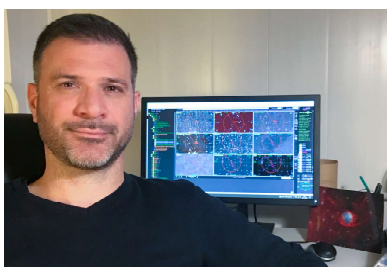
Das Objekt weist eine erstaunlich präzise Trennung auf zwischen dem ionisierten Wasserstoff H-alpha (rot) und dem ionisierten Sauerstoff [OIII] (blau), der wie eine Blase aus der Hauptstruktur auszubrechen scheint.

G210 könnte ziemlich alt sein, da es nur eine schwache [O III]-Emission gibt, und angesichts sei-

ner relativ geringen Größe von 25 Bogenminuten ist er vermutlich sehr weit entfernt. Da bisher kein Zentralstern in Form eines Neutronensterns oder eines Pulsars gefunden werden konnte, war es nicht möglich, die genaue Entfernung zu bestimmen.



Marcel Drechsler



Xavier Strottner

Bei Erforschung und Analyse übernahm Professor Robert Fesen vom Dartmouth College die wissenschaftliche Leitung. Um das genaue Aussehen des Strottner-Drechsler-Objekts 4 zu bestimmen, wurden mit dem 2,4-m-Hiltner-Teleskop der MDM-Sternwarte detaillierte Bilder der H-alpha-Filamente aufgenommen und Spektren erstellt, die das Objekt als echten SNR bestätigten.

Marcel Drechsler und Xavier Strottner haben erst Anfang 2023 einen kosmischen Plasmabogen nahe der Andromeda-Galaxie entdeckt und wurden jüngst in London zu Welt-Astrofotografen des Jahres gekürt.

WISSENSCHAFTLICHE TAGUNG



Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Astronomiegeschichte der Astronomischen Gesellschaft wird die Simon Marius Gesellschaft am Freitag, 21. Juni 2024 in Ansbach eine Tagung durchführen. Die Stadt Ansbach wird hierfür im Tagungszentrum Onoldia den Simon-Marius-Saal zur Verfügung stellen.



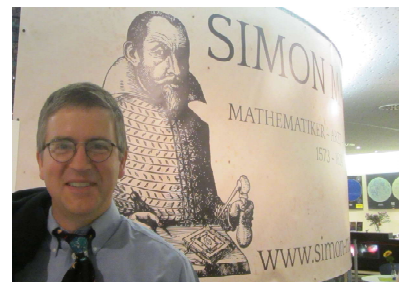
Astronomiehistoriker aus dem In- und Ausland werden unter dem Titel „Simon Marius und der Wandel im Weltbild“ über verschiedene Beiträge im Weltsystemstreit diskutieren und die Argumente bewerten. Ob es einen Tagungsband geben wird, ist noch im Gespräch.



Zum kleinen Jubiläum richteten fünf Partnern die Doppeltagung „Astronomie in Franken“ vom 20.-22.09.14 aus: Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Würzburg, Universität Hamburg, Arbeitskreis Astronomiegeschichte der Astronomischen Gesellschaft und Nürnberger Astronomische Gesellschaft.

Tagungsorte in Nürnberg und Bamberg beim Marius-Jubiläum 2014

Im Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg standen bei „Simon-Marius und seine Zeit“ damals die Forschungsfelder Teleskopbenutzung, Kometenbeobachtungen, Kalender, das tychonische Weltbild, die Euklid-Übersetzung, Astrologie und die Biografie im Fokus. Zwei Tage später tagte der Arbeitskreis Astronomiegeschichte der Astronomischen Gesellschaft in der Dr. Remeis-Sternwarte Bamberg und reichte „Von den Anfängen bis zur modernen Astrophysik“ – also von den Aktivitäten von Ernst Zinner bis zur modernen Astrophysik mit Astro-Photographie, Photometrie und Veränderlichen Sternen.



Iris Haubenreisser

Prof. Dr. Chris Graney aus den USA 2014 im Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg



Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt und Prof. Dr. Ulrich Heber 2014 auf der Dr. Remeis-Sternwarte Bamberg

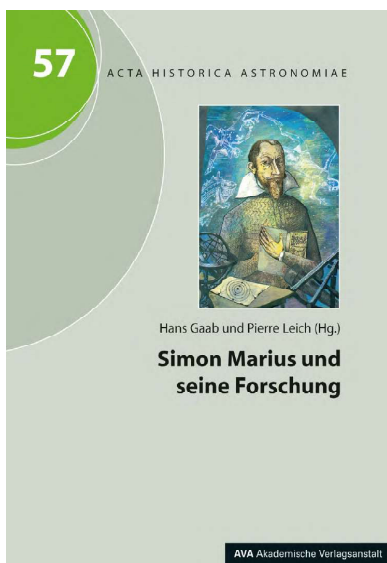
BÜCHER DER EDITION MARIUS



Buchvorstellung mit Dr. Hans Gaab, Angela Novotny (Hermann Gutmann Stiftung), Staatsarchivdirektor Prof. Dr. Fleischmann und Pierre Leich

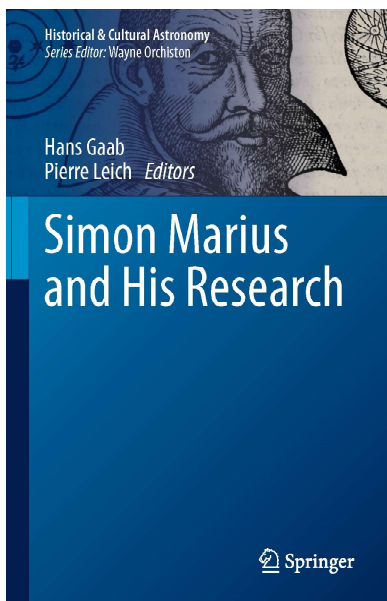
Norman Anja Schmidt

Im Oktober 2016 erschien der 481-seitige Konferenzband „Simon Marius und seine Forschung“ mit 16 Beiträgen als Band 57 der renommierten Reihe Acta Historica Astronomiae. Die Publikation in der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig schloss das Simon-Marius Jubiläum 2014 ab und enthält Artikel von Thony Christie, Wolfgang R. Dick, Hans Gaab, Christopher M. Graney, Jürgen Hamel, Dieter Kempkens, Richard L. Kremer, Pierre Leich, Klaus Matthäus, Thomas Müller, Dagmar L. und Ralph Neuhäuser, Jay M. Pasachoff, Rudolf Pausenberger, Joachim Schlör und Olga Sinzev, ergänzt um eine Bibliografie der Werke von Simon Marius und Grußworte von Ulrich Heber, Dieter Hölzl, Ralph Puchta und Gudrun Wolfschmidt.



Ebenfalls unter der Herausgeberschaft von Hans Gaab und Pierre Leich erschien 2019 bei Springer International Publishing die Übersetzung „Simon Marius and His Research“ in der Series Historical & Cultural Astronomy (series editor: Wayne Orchiston).

Der bekannte, 2022 leider verstorbene, amerikanische Sonnenfinsternisexperte Jay Pasachoff hatte den Kontakt zu Springer vermittelt. Der Sammelband wurde durch eine vollständige englische Übersetzung von Marius' Hauptwerk „Mundus Iovialis“ durch den Astronomiehistoriker Albert van Helden ergänzt. Als Lektor machte sich Thony Christie verdient.



Das Ergebnis ist ein Buch, das die wichtigste Primärquelle mit 19 aktuellen Forschungsbeiträgen in englischer Sprache verbindet. Die größten Förderer des Projekts waren die Hermann Gutmann Stiftung, die Stiftung NV, die Vereinigten Sparkassen Gunzenhausen, die Kost-Pocher'sche Stiftung, N-Ergie, die Städte Ansbach, Gunzenhausen und Nürnberg sowie der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen.

NEUAUFLAGE *MUNDUS IOVIALIS*

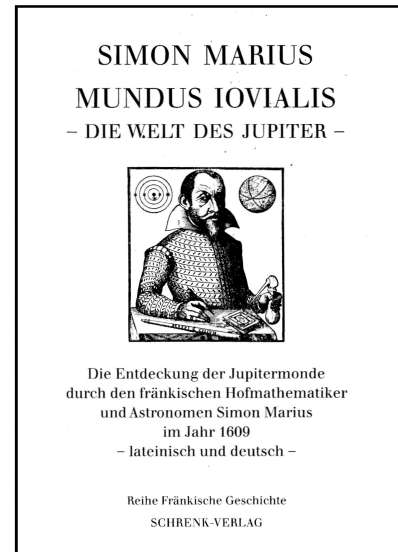
Der erste Druck der zweisprachigen Ausgabe des *Mundus Iovialis* von 1988 mit einer Auflage von 1000 Stück ist im Buchhandel leider längst vergriffen. Damals hatte Joachim Schlör, Lateinlehrer am Simon-Marius-Gymnasium Gunzenhausen, mit Schülern seines Leistungskurses die erstmalige Übersetzung von Marius' Hauptwerk geleistet, nachdem bislang im Deutschen nur Auszüge verfügbar waren.

Inzwischen hat sich jedoch die internationale Wissenschaft des MI in steigendem Maße angenommen, so dass sich die Simon Marius Gesellschaft zu einem Nachdruck als dritten Band der „Edition Simon Marius“ entschlossen hat. Beigefügt hat Joachim Schlör diesem nun Marius' verbesserte drei Tabellen und seine Verteidigung gegen Vorwürfe. Besonders zu danken ist dem Schrenk-Verlag, sich nach 1988 zum Jubiläum 2024 erneut zu engagieren, um das Buch wieder verfügbar zu machen.

Faksimile und deutsche Übersetzung sind auch hier wieder einander gegenübergestellt. Damit können Interessierte im Detail direkt auf das Originaldokument rekurren. Darüber hinaus soll auch die reizvolle, zeitlose Schönheit des frühen Drucks mit seinen gut lesbaren Antiqua-Lettern, Initialen und Schmuckteilchen den Candidus Lector erfreuen.

Wer hätte zur Zeit der Abfassung der ersten deutschen Gesamtübersetzung gedacht, dass das Hauptwerk des Simon Marius so viel Interesse finden würde? Dass sich in der Folge des Internationalen Jahres der Astronomie 2009 eine eigene Simon Marius Gesellschaft gründen würde und sich diese eine umfassende Gesamtschau des Werks als auch dessen Wiederhalls in fachlicher und populärer Presse in einer umfangreichen Internetpräsentation zur Aufgabe machen würde?

Im Jahr 2024 wird auch eine Übersetzung ins Serbische von Milan S. Dimitrijevic vom Astronomical Observatory of Belgrade erscheinen.



Titelseite der Ausgabe des *Mundus Iovialis* von 1988



Norman Anja Schmidt

Alois Wilder, Hauptwerkübersetzer
Joachim Schlör, Initiator Pierre
Leich und Thony Christie beim
Jubiläum 2014 in Ansbach



Archiv Schrenk-Verlag

Dr. Johann Schrenk, Herausgeber
und Verleger der Reihe
Fränkische Geschichte

STRASSEN BENENNUNG



Amt für Geoinformation und
Bodenordnung der Stadt Nürnberg



Das künftige Stadtquartier Tiefes
Feld zwischen Main-Donau-
Kanal, Südwesttangente und
Bahnlinie; Bild: Daniel Schönle



Architekturbüro Grabow + Zech,
Nürnberg

Während es in Ansbach eine Mariusstraße gibt und Gunzenhausen die Simon-Marius-Straße hat, fehlt in Nürnberg eine Straße, obwohl Marius in Nürnberg publizierte und regelmäßig aus Ansbach zu seinem Nürnberger Verleger reiste.

Aufgrund einer Anregung von Pierre Leich vom Januar 2014 an mehrere Referenten und Amtsleiter der Stadt Nürnberg entstand für den Verkehrsausschuss die Vorlage, eine Nürnberger Straße nach dem Astronomen Simon Marius zu benennen. Das Amt für Geoinformation und Bodenordnung hatte nach Rücksprache mit mehreren städtischen Dienststellen für Erschließungsstraßen im Bereich des ehemaligen Sportgeländes des ATV an der Wallensteinstraße sieben Astronomen vorgesehen. Im Januar 2015 erarbeitete der Ak Astronomiegeschichte der Astronomischen Gesellschaft in der Metropolregion Nürnberg ein Dossier.

Nachdem sich für das ATV-Gelände eine andere Lösung ergab, war Konsens auch mit dem Bürgerverein Nürnberger Westen, im zu bebauenden Tiefen Feld im Südwesten eine Straße nach Marius zu benennen. Neben Simon Marius sollen weitere Nürnberger Astronomen der frühen Neuzeit mit Straßennamen geehrt werden, so dass die Straßennamen in dem zusammenhängenden Neubaugebiet unter einem Oberbegriff stehen. Auch für die Benennung nach Astronominnen gibt es Vorschläge.

Bei der ebenfalls zu errichtenden U-Bahnstation Kleinreuth bei Schweinau wird das Motiv Astronomie durch Joseph von Fraunhofer aufgegriffen. Der U-Bahnhof hat eine Gestaltung mit farbigen Linien, die die Spektrallinien im Licht von Sternen widerspiegeln. Dies wurde im Bauausschuss sehr gelobt.

Im Nürnberger Augustinerhof unterhält das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen direkt neben dem Zukunftsmuseum Räume. Im Jubiläumsjahr soll ein nach Marius benannter Raum mit einem wandgroßen Porträt eingeweiht werden.

BRIEFMARKE

Der gestirnte Himmel begleitet alle Kulturen seit Urzeiten, und alle Herausgeber von Briefmarken thematisieren regelmäßig astronomische Motive. Der deutsche Astronom Simon Marius wurde noch nie auf einem Postwertzeichen gewürdigt. Nur 2014 erschien durch den Philatelisten-Club Gunzenhausen e.V. eine Briefmarke Individuell mit einem Porträt von Simon Marius und einem Frankaturwert für Standardbriefe sowie ein Sonderstempel zum 18. Februar 2014.

Aus Anlass des 450. Geburtstages im letzten Jahr und des 400. Todestages in diesem regte die Simon Marius Gesellschaft für das Jahr 2024 eine Briefmarke zu dem markgräflichen Hofastronomen an, die mit dem Briefmarkensammlerverein Ansbach realisiert werden soll..

Als Motiv empfiehlt sich das einzige Porträt von Marius mit dem Text „Simon Marius 1573 – 1624“. Die weltweit früheste visuelle Darstellung der Bahnen der Jupitermonde wäre ein weiteres Motiv. Sie erschien 1611 im „Prognosticon Astrologicum auf das Jahr 1612“.



SIMON MARIUS



Briefmarke Individuell
18.02.2014,
33,0 mm × 55,0 mm



Entwürfe: Michael Thannhäuser



VORTRÄGE, FÜHRUNGEN ETC.

Eine Vielzahl von Veranstaltern wird 2024 Simon Marius in Vorträgen wissenschaftlich oder zeitgeschichtlich einordnen.

Hervorzuheben sind zwei Vortragsreihen der Stadt Ansbach und des ART & Friedrich e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Stadt Nürnberg.

Das Kulturredamt der Stadt Ansbach wird ab 14. März 6-7 Vorträge jeden 2. Donnerstag im Monat unter dem Motto „Die Welt über uns – der Ansbacher Hofastronom Simon Marius“ anbieten. Es sprechen Referenten von Markgrafen-Museum Ansbach und Stadtarchiv Ansbach, Historischen Verein für Mittelfranken e.V., Simon Marius Gesellschaft e.V., Naturwissenschaftlichen Verein Ansbach e.V., Bayerischer Staatsbibliothek und FAU-Professur für Neuere Bayerische und Fränkische Landesgeschichte und Volkskunde.

Im Rahmen der „Leitfossilien“-Reihe 2024 im Nicolaus-Copernicus-Planetarium wird es unter dem Reihentitel „Simon Marius und die Astronomie seiner Zeit“ 7-8 Vorträge zu wichtigen Astronomen geben, deren Schriften Marius kannte und die ihm Vorbild oder Auseinandersetzung lieferten wie Copernicus und Apian.

Bei der Grünen Nacht der Stadt Ansbach am 28. September 2024 werden die Sternenfreunde Brombachsee in der Innenstadt die Simon-Marius-Pop-up-Sternwarte einrichten. Es wird eine Reihe von Stadtführungen in Ansbach geben.

Die Stadtbücherei Ansbach plant Klassenführungen mit Schwerpunkt Sterne, Planeten, Weltraum, eine Veranstaltung zum Thema Sternbilder und ihre Sagen, ein Bilderbuchkino innerhalb der monatlichen Reihe mit Schwerpunkt All/Sterne, Medienboxen und Bastelveranstaltung.

Am 11. Oktober reisen bei einer Tagesfahrt Interessierte nach Darmstadt zum European Space Operations Centre der ESA.



Rudolf Laux

Alexander Biernoth vom Frankenbund bei einer Stadtführung im Jahr 2014

SIMON AUF DER COUCH

„Simon auf der Couch“ ist ein Theaterstück über Simon Marius. Der markgräflichen Hofastronom blieb trotz bedeutender astronomischer Entdeckungen zeitlebens im Schatten berühmterer Kollegen wie Galileo Galilei und Johannes Kepler. Die Vorwürfe des Plagiats, insbesondere im Zusammenhang mit den Jupitermonden, verfolgen Marius bis in die Gegenwart und führten zu seinem Ruf als zweifelhafter Besserwisser aus der Provinz. Genau darum drehen sich die Episoden des Stücks.



Im Probenkostüm

Seine Frau Felicitas weiß um die quälenden Kränkungen, die ihren unvergessenen, aber eben leider nur zweitklassigen Wissenschaftler nicht zur Ruhe kommen lassen. So kehren sie und Simon 400 Jahre nach seinem Tod in die Welt der Lebenden zurück. Dort finden sie bei der Psychologin Dr. Kallisto Freude, die eine abenteuerliche „Pop-up Praxis für Astro-Therapie“ betreibt, Rat und Hilfe für ihre seelische Not.

Die Theaterproduktion des ART & Friedrich e.V. wird in einzelnen Episoden bei den Auftaktveranstaltungen zum Simon-Marius-Jubiläumsjahr 2024 in Ansbach sowie Nürnberg und in einer Langversion in Heilsbronn bei der „Kultur im Kreuzgang“ im Juni gezeigt.

Im Ensemble spielen Renaissance-Expertin Christiana von Roit, der bekannte Impro-Schauspieler Sigi Wekerle und die Autorin des Stücks, Chriska Wagner. Das eigens vom Berliner Liedermacher Holger Saarmann komponierte Simon-Marius-Lied und die historischen Kostüme von Christiana von Roit aus Bamberg sind besondere Highlights der Inszenierung.



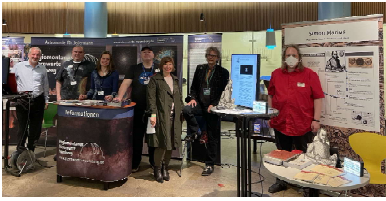
Foto: Anton Krug

Christiana von Roit in der Rolle von Marius' Frau Felicitas, Sigi Wekerle als Simon Marius und Chriska Wagner, als Psychologin Dr. Kallisto Freude



Foto: Chriska Wagner

PARTNER



Anja Holtmannspötter

Hermann-Oberth-Raumfahrt-Museum, Nürnberger Astronomische Arbeitsgemeinschaft und Simon Marius Gesellschaft bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2022 im Planetarium Nürnberg



Folgende Partner fühlen sich dem Simon-Marius-Jubiläum 2024 verpflichtet und beteiligen sich mit Veranstaltungen resp. Maßnahmen.

Ak Astronomiegeschichte der Astronomischen Gesellschaft

ART & Friedrich e.V.

Astronomische Gesellschaft in der Metropolregion Nürnberger e.V.

Astronomische Vereinigung Weikersheim e.V.

Bayerische Staatsbibliothek

Denkmalpflege Oberfichtenmühle, Rednitzhembach

Deutscher Amateur-Radio-Club e.V., DARC-Ortsverband Nürnberg Süd B11

Deutsches Museum Nürnberg (Zukunftsmuseum)

ETH-Bibliothek, Zürich

FAU Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Physik

Förderverein Geodätisches Informationszentrum Wettzell e.V.

Fotoclub Ansbach 1927 e.V.

Frankenbund e.V. – Gruppe Nürnberg

Historischer Verein Ingolstadt e.V.

KEB Stadtbildungswerk Nürnberg e.V.

Landesarchiv Baden-Württemberg (Abteilung Staatsarchiv Wertheim)

Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.

Naturwissenschaftlicher Verein Ansbach e.V.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg

Nürnberger Astronomische Arbeitsgemeinschaft e.V.

Olbers-Gesellschaft e.V.

Simon-Marius-Gymnasium Gunzenhausen

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Staatliche Bibliothek Ansbach (Schlossbibliothek)

Staatsarchiv Nürnberg

Stadt- und Schulbücherei Gunzenhausen

Stadtarchiv Gunzenhausen

Sternwarte Ingolstadt – AAI e.V.

Sternwarte Sonneberg

Sternwarte Stuttgart

Tobias-Mayer-Verein e.V., Marbach a.N.

Universität Würzburg, Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik

Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart

Zentralbibliothek Zürich, Abteilung Alte Drucke und Rara

Zentrum für Telematik e.V., Würzburg

WEITERE JUBILÄEN

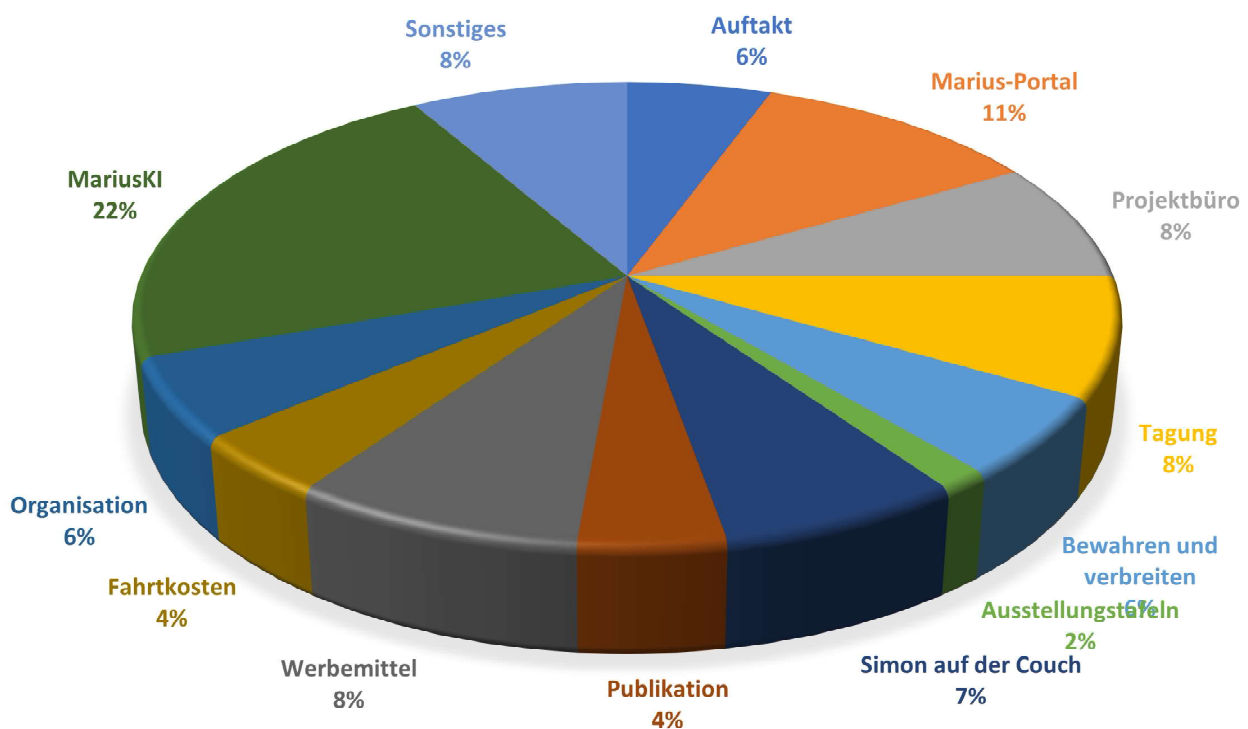


- 2024 300. Geburtstag des Philosophen Immanuel Kant
- 2024 Vor 225 Jahren erhält Alois Senefelder für die Erfindung des Steindrucks 1799 ein Privileg.
- 2025 Vor 500 Jahren veröffentlicht Albrecht Dürer 1525 in Nürnberg die erste Anleitung zum Entwurf von Sonnen-uhren in deutscher Sprache.
- 2025 300. Todestag von Johann Philipp von Wurzelbau (1651–1725)
- 2025 500. Geburtstag von Erhard Weigel (1625–1699)
- 2026 500 Jahre Melanchthon-Gymnasium Nürnberg
- 2028 500. Todestag von Albrecht Dürer (1471–1525)
- 2030 Vor 100 Jahren wird 1930 die Nürnberger Sternwarte gebaut.
- 2030 400. Todestag von Johannes Kepler

KALKULATION

Die Aktivitäten zum Simon-Marius-Jubiläum bestehen zu einem großen Teil aus ehrenamtlicher Tätigkeit der Mitglieder der beteiligten Vereine. Dennoch fallen notwendige Sachmittel an.

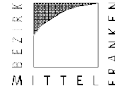
Kosten	Auftakt	2.000 €
	Marius-Portal	4.000 €
	Projektbüro	3.000 €
	Tagung	3.000 €
	Bewahren und verbreiten	2.000 €
	Ausstellungstafeln.....	500 €
	Simon auf der Couch	2.500 €
	Publikationen	1.500 €
	Werbemittel.....	3.000 €
	Fahrtkosten.....	1.500 €
	Organisation	2.000 €
	SiMaG-Beitrag zu Marius ^{KI}	8.000 €
	Weitere Projekte und Reserve	3.000 €
	Summe.....	36.000 €



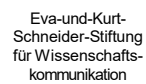
FÖRDERUNG UND SPONSORING



Wir laden Unternehmen, Stiftungen und Einzelpersonen zur Förderung und zum Sponsoring des Jubiläums ein. Mit Stand Anfang Februar 2024 engagieren sich:



Förderer und Sponsoren



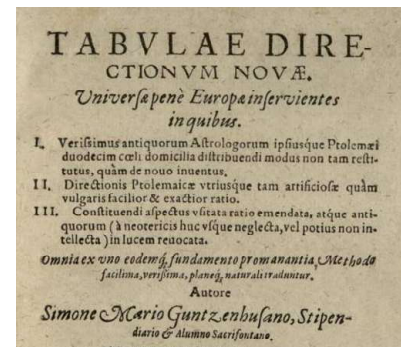
Weitere Unterstützer

sowie diverse Spender



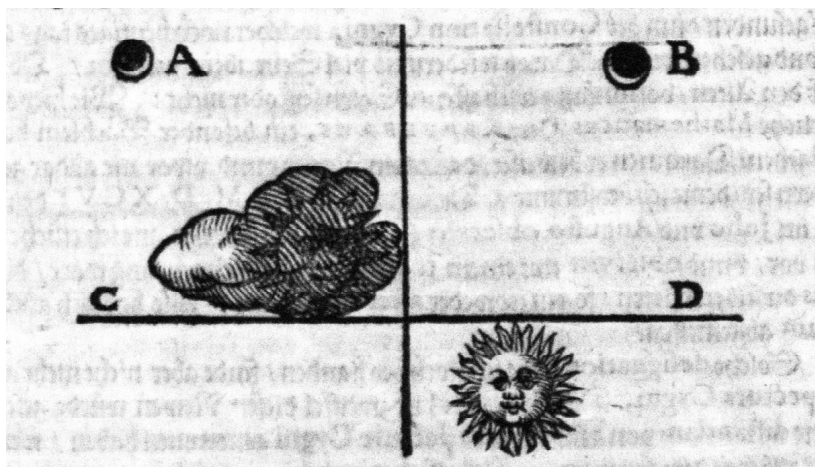
SIMON MARIUS

sition der Supernova im Sternbild des Schlangenträgers von 1604 präzise bestimmt hatte. Durch seinen Förderer Johannes Philipp Fuchs von Bimbach konnte Marius ab Sommer 1609 ein belgisches Fernrohr benutzen, mit dem er nach eigener Aussage am 29. Dezember 1609, julianischen Datums – also einen Tag nach Galilei, der seine Angaben bereits im gregorianischen Stil vornahm – die großen Jupitermonde entdeckte.

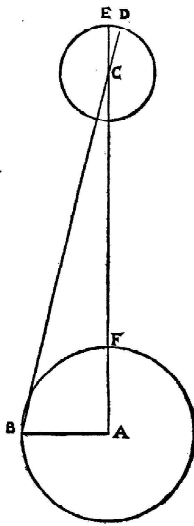


Seine wissenschaftlichen Ergebnisse publizierte Marius erst 1614 im „Mundus Iovialis“, wofür ihn sein berühmter italienischer Konkurrent im „Saggiatore“ von 1623 des Plagiats bezichtigte. Galilei hatte seine Priorität schon im März 1610 durch den „Sidereus Nuncius“ (Sternenbotschaft) gesichert, Marius beobachtet allerdings einige Details, die Galilei nicht erwähnt. Er bemerkte, dass die Bahnebene der Jupitermonde gegen die Äquatorialebene des Jupiters wie auch die Ekliptik leicht geneigt ist, wodurch sich die Abweichungen in der Breite erklären lassen. Marius stellte auch fest, dass sich die Helligkeit der Monde ändert und berechnete für 1608 bis 1630 Tabellen für deren Bewegung.

Venusbeobachtungen erwähnte Marius in einem Brief vom Sommer 1611, Sonnenflecken beobachtete er seit August 1611 und fand im November, dass die Bewegung der Sonnenflecken und damit die Äquatorebene der Sonne zur Ekliptik geneigt ist. Im Jahr 1619 vermutete er erstmals deren Periodizität. Im Dezember 1612 sah Marius als erster Europäer den Andromedanebel



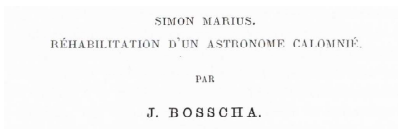
Im *Prognosticon Astrologicum* auf das Jahr 1612 erklärt Marius auf Folio A3^r korrekt die Venusphasen



und 1618 verfolgte er von Ende November bis Dezember den dritten und großen der drei Kometen dieses Jahres.

Zu Marius Lebzeiten konkurrierten das copernicanische und das tychonische Weltsystem miteinander, wobei eindeutige Beweise für Copernicus späteren Jahrhunderten vorbehalten blieben. Marius favorisierte das tychonische Weltbild, auf das er unabhängig von Brahe gestoßen sein will, als er im Winter zwischen den Jahren 1595 und 1596 zum ersten Mal Copernicus las.

Rehabilitation



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnte nachgewiesen werden, dass Marius völlig selbstständig forschte und schon seine frühesten Beobachtungen den modernen Werten näher sind, doch sein Werk steht noch immer unter dem Schatten des Plagiatvorwurfs.

Ehrungen



Rudolf Laux

1612 erhielt Marius von der Stadt Gunzenhausen einen silbernen Becher zum Geschenk. In Gunzenhausen wurde ein Gymnasium nach Simon Marius benannt. Im Ansbacher Tagungszentrum Onoldia gibt es den Simon-Marius-Saal. 1991 ließ der Lions-Club ein Denkmal für Marius auf dem Kleinen Schloßplatz errichten, das der Münchener Künstler Friedrich Schelle entworfen hat. In den ihm verbundenen Städten wurden Straßen nach Marius benannt.

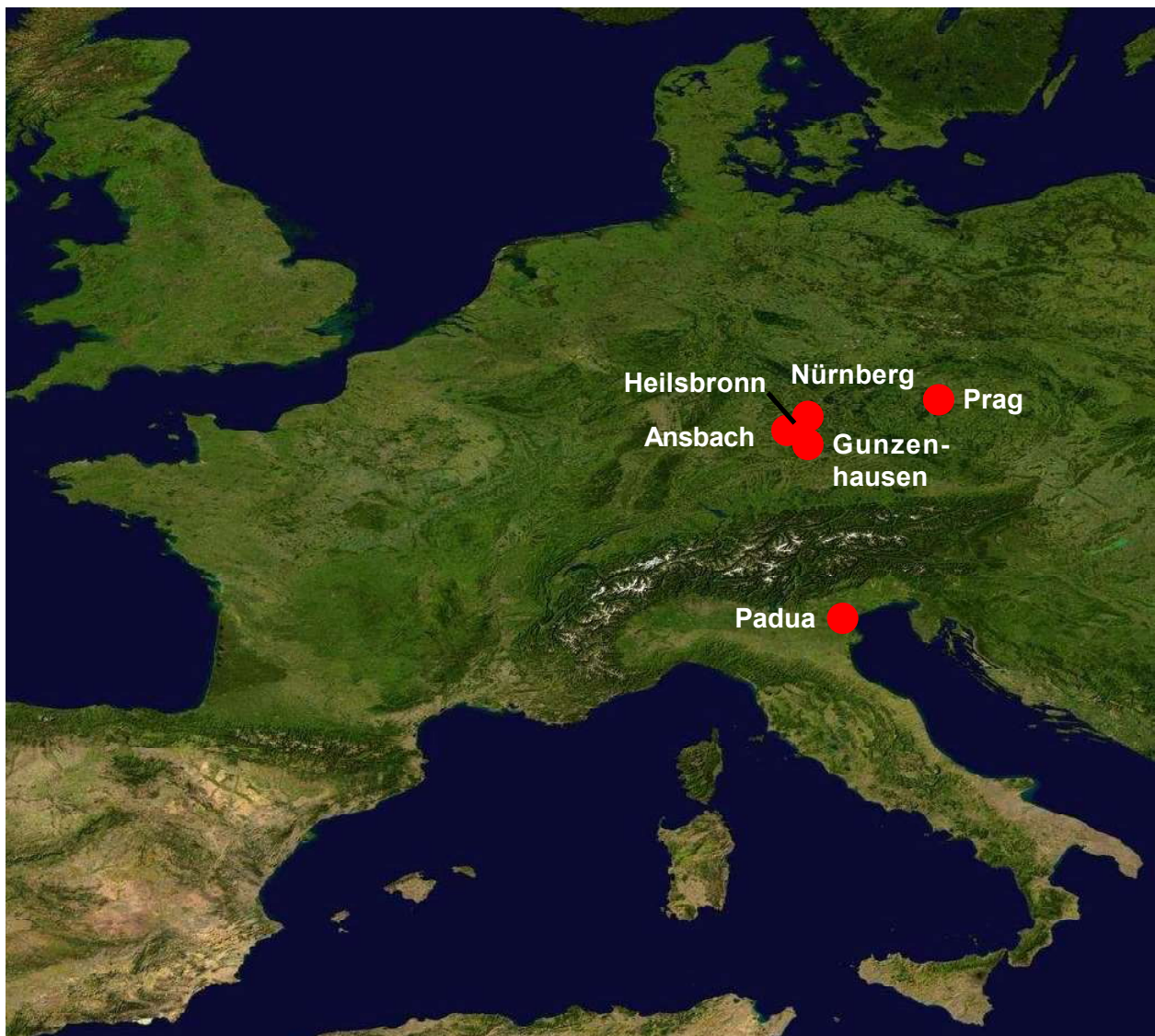
Marius-Denkmal in Ansbach mit Führung von Alexander Biernoth beim kleinen Marius-Jubiläum 2014

Dr. Hans Gaab, Pierre Leich



REISEN VON MARIUS

1573 – 1586	Gunzenhausen
1586 – 1601	Heilsbronn
1601	Prag
1601 – 1605	Padua
1606 – 1624	Ansbach



MEILENSTEINE

Simon-Marius-Jubiläum 2014

Auftakt N+AN	Portal- Freischaltung	Asteroiden- Benennung	Tagung
-----------------	--------------------------	--------------------------	--------

2014

Vereinsgründung

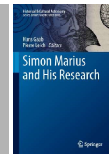
2016

Tagungsband, deutsch



2019

Tagungsband, englisch



2020

Portalneuordnung
Kalender

Simon-Marius-Gedenkjahr 2024

2024

Briefe auf
Marius-Portal

Briefmarke

Neuaufgabe
Mundus Iovialis

Nebel-
benennung

Tagung

Simon-Marius-
Tag

INITIATOR UND IMPRESSUM



Simon Marius Gesellschaft e.V.
Hastverstraße 21, 90408 Nürnberg, Deutschland
Tel.: +49 (0)911 81026-28, Telefax: +49 (0)911 81026-12
pierre.leich@simag-ev.de
www.simon-marius.net

Anschrift

Präsident: Pierre Leich

Vorstand

Vizepräsidenten: Dr.-Ing. Ulrich Kiesmüller

Geschäftsführung: Norman Anja Schmidt

Schriftführung: Brigitte Granier

Beisitzer: Joachim Schlör und Dr. Klaus Matthäus

Weitere Redaktion: Thony Christie und Dr. Hans Gaab

Jubiläumssignet: Michael Thannhäuser

Der Verein wurde im Jahr 2014 gegründet.

Gründung



Die Gründungsmitglieder in der
Regiomontanus-Sternwarte
Nürnberg

FREUNDE VON MARIUS

Prof. Dr. Harald Lesch mit Pierre
Leich im Nicolaus-Copernicus-
Planetarium Nürnberg;
Kabarettist Matthias Egersdörfer
2022 im E-Werk Erlangen



Jürgen Sadurski



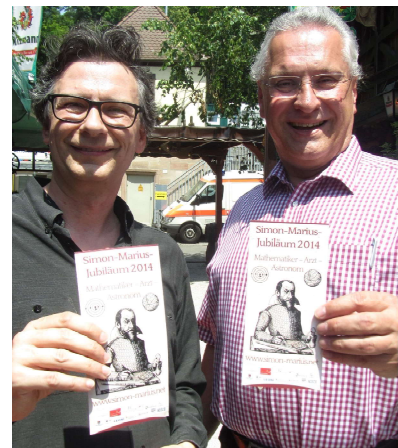
Chriska Wagner

Bei der Langen Nacht der
Wissenschaften Nürnberg-Fürth-
Erlangen stellte sich ESA-
Astronaut Alexander Gerst
zu Marius

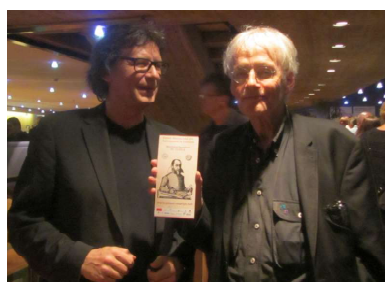


Chriska Wagner

Auch Peter Maffay hält Marius
hoch. Der von ihm mit-
entwickelte Drachen Tabaluga
erlebt in einer Planetariumsshow
Abenteuer zum Thema Zeit;
ebenso der bayerische Innen-
minister Joachim Herrmann,
bei einem Besuch der
Erlanger Bergkirchweih



Totalkünstler Timm Ullrichs auf
der Ars Electronica in Linz



Chriska Wagner